

## Teksten

### Meine Liebe ist grün

Sabine Wüthrich | sopraan  
Daniël Kramer | piano

### Wolfgang Amadeus Mozart Ridente la calma

Ridente la calma nell'alma si desti;  
Né resti più segno di sdegno e timor.  
Tu vieni, frattanto, a stringer mio bene,  
Le dolce catene sí grate al mio cor.  
Ridente la calma nell'alma si desti;  
Né resti un segno di sdegno e timor.  
***Ik hoop op vrede in mijn hart,  
wanneer jij komt, dan ben jij ook  
blij.***

### Franz Schubert Mio ben ricordati (Metastasio)

Mio ben ricordati,  
Se avvien, ch'io mora:  
Quanto quest' anima  
Fedel t'amò.  
E se pur amano  
Le fredde ceneri;  
Nell' urna ancora  
T'adorerò.  
***Herinner je aan mij wanneer ik  
dood ga, mijn geliefde.  
Dan vergeet ik je ook nooit.***

### La Pastorella (Goldoni)

La pastorella al prato  
Contenta se ne va,  
Coll' agnellino a lato  
Cantando in libertà.  
Se l'innocente amore  
Gradisce il suo pastore  
La bella pastorella  
Contenta ognor sarà.  
***Blij loopt de herderin door het  
gras met haar lammetje en zingt.  
Wanneer de onschuldige liefde  
door de herder gedoogd wordt is  
ook hij blij.***

### Ludwig van Beethoven (Metastasio)

#### Hoffnung op. 82 no. 1

Dimmi, ben mio, che m'ami,  
Dimmi che mia tu sei.  
E non invidio ai Dei  
La lor' divinità!  
Con un tuo sguardo solo,  
Cara, con un sorriso  
Tu m'apri il paradiso  
Di mia felicità!  
***Zeg dat je van mij houdt, dan ben  
ik niet jaloeers op de goden. Met  
een oogopslag opent zich mij het  
paradijs.***

#### Liebes-Klage op. 82 no.2

T'intendo, sì, mio cor,  
Con tanto palpitare!  
So che ti vuoi lagnar,  
Che amante sei.  
Ah! taci il tuo dolor,  
Ah! soffri il tuo martir  
Tacilo, tacilo e non tradir  
L'affetti miei, l'affetti miei!  
***Ja, mijn hart, ik voel je slagen!  
Jij klaagt mij je liefde, ach, wees  
stil in de pijn, en vertel niemand  
hoe ik mij voel!***

### Franz Schubert Frühlingsglaube (Uhland)

Die linden Lüfte sind erwacht,  
Sie säuseln und weben Tag und  
Nacht,  
Sie schaffen an allen Enden.  
O frischer Duft, o neuer Klang!  
Nun, armes Herze, sei nicht bang!  
Nun muß sich alles, alles wenden.  
Die Welt wird schöner mit jedem Tag,  
Man weiß nicht, was noch werden mag,  
Das Blühen will nicht enden;  
Es blüht das fernste, tiefste Tal:  
Nun, armes Herz, vergiß der Qual!  
Nun muß sich alles, alles wenden.  
Die Forelle (Schubart)  
In einem Bächlein helle da schoss in  
froher Eil  
Die launische Forelle vorüber wie ein Pfeil

Ich stand an dem Gestade und sah's  
mit süßer Ruh  
Des muntern Fischleins Bade im  
klaren Bächlein zu.  
Ein Fischer mit der Rute wohl an  
dem Ufer stand  
Und sah mit kaltem Blute, wie sich  
das Fischlein wand  
Solang des Wasser Helle, so dacht  
ich, nicht gebricht  
So fängt er die Forelle mit seiner  
Angel nicht.  
Doch endlich ward dem Diebe, die  
Zeit zu lang  
Er macht das Bächlein tückisch trübe,  
und eh ich es gedacht, so zuckte  
seine Rute,  
das Fischlein zappelt dran.  
Und ich mit regem Blute sah die  
Betrogne an.

### **An eine Quelle (Claudius)**

Du kleine, grünumwachsne Quelle,  
An der ich Daphne jüngst gesehn!  
Dein Wasser war so still! [so]<sup>1</sup> helle!  
Und Daphnes Bild darin, so schön!  
O, wenn sie sich noch mal am Ufer  
sehen läßt,  
So halte du ihr schönes Bild doch fest;  
Ich schleiche heimlich dann mit  
nassen Augen hin,  
Dem Bild meine Not zu klagen;  
Denn, wenn ich bei ihr selber bin,  
Dann, ach! dann kann ich ihr nichts sagen.

### **Versunken (Goethe)**

Voll Locken kraus ein Haupt so rund!  
Und darf ich dann in solchen reichen  
Haaren  
Mit vollen Händen hin und wieder  
fahren,  
Da fühl ich mich von Herzensgrund  
gesund.  
Und küß ich Stirne, Bogen, Augen,  
Mund,  
Dann bin ich frisch und immer wieder  
wund.  
Der fünfgezackte Kamm, wo sollt' er  
stocken?

Er kehrt schon wieder zu den  
Locken.  
Das Ohr versagt sich nicht dem Spiel,  
So zart zum Scherz, so liebeviel,  
Doch wie man auf dem Köpfchen kraut,  
Man wird in solchen reichen Haaren  
Für ewig auf und nieder fahren

### **Felix Mendelssohn Im Grünen (Droysen)**

Willkommen im Grünen!  
Der Himmel ist blau,  
Und blumig die Au,  
Der Lenz ist erschienen!  
Er spiegelt sich hell  
Am luftigen Quell,  
Willkommen im Grünen!

### **Neue Liebe (Heine)**

In dem Mondenschein im Walde,  
Sah ich jüngst die Elfen reiten;  
Ihre Hörner hört ich klingen,  
Ihre Glöckchen hört ich läuten.  
Ihre weißen Rößlein trugen  
Goldnes Hirschgeweih und flogen  
Rasch dahin, wie wilde Schwäne  
Kam es durch die Luft gezogen.  
Lächelnd nickte mir die Königin,  
Lächelnd, im Vorüberreiten.  
Galt das meiner neuen Liebe,  
Oder soll es Tod bedeuten?

### **Maienlied (von der Warte)**

Man soll hören süßes Singen  
In den Auen überall,  
Lieblich hell Gesang erklingen  
Voraus vor der Nachtigall!  
Schauet auf den Anger breit,  
Schauet an die lichte Heide,  
Wie sie schon sich mit dem Kleide  
Zu dem Maien hat bekleid't.  
Mancherhande Blümelein  
Lachen aus des Maien Tau  
In der lichten Sonne Schein;  
Schöne Zeit zu werter Schau!  
Was soll trösten mir den Mut,  
Da mich zwinget Herzensschwere,  
Bei der ich viel gerne wäre,  
Daß die ferne leben tut.

**Andres Maienlied (Hexenlied)  
(Hölty)**

Die Schwalbe fliegt,  
Der Frühling siegt,  
Und spendet uns Blumen zum Kranze!  
Bald huschen wir  
Leis' aus der Tür,  
Und fliegen zum prächtigen Tanze!  
Ein schwarzer Bock,  
Ein Besenstock,  
Die Ofengabel, der Wocken,  
Reißt uns geschwind,  
Wie Blitz und Wind,  
Durch sausende Lüfte zum Brocken!  
Um Beelzebub  
Tanzt unser Trupp  
Und küßt ihm die kralligen Hände!  
Ein Geisterschwarm  
Faßt uns beim Arm  
Und schwinget im Tanzen die Brände!  
Und Beelzebub  
Verheißt dem Trupp  
Der Tanzenden Gaben auf Gaben:  
Sie sollen schön  
In Seide geh'n  
Und Töpfe voll Goldes sich graben!  
Ein Feuerdrach'  
Umflieget das Dach,  
Und bringet uns Butter und Eier.  
Die Nachbarn [seh'n]<sup>1</sup>  
Die Funken weh'n,  
Und schlagen ein Kreuz vor dem Feuer.

**Johannes Brahms  
Versunken (Schumann)**

Es brausen der Liebe Wogen  
Und schäumen mir um das Herz;  
Zwei tiefe Augen zogen  
Mich mächtig niederwärts.  
Mich lockte der Nixen Gemunkel,  
Die wunderliebliche Mär,  
Als ob die Erde dunkel  
Und leuchtend die Tiefe wär'!  
Als würde die seligste Ferne  
Dort unten reizende Näh',  
Als könnt' ich des Himmels Sterne  
Dort greifen in blauer See.  
Nun brausen und schäumen die Wogen  
Und hüllen mich allwärts ein,

Es schimmert in Regenbogen  
Die Welt von ferne herein.

**Regenlied (Groth)**

Regentropfen aus den Bäumen  
Fallen in das grüne Gras,  
Tränen meiner trüben Augen  
Machen mir die Wange naß.  
Scheint die Sonne wieder helle,  
Wird der Rasen doppelt grün:  
Doppelt wird auf meinen Wangen  
Mir die heiße Träne glühn.

**Sommerfäden (Candidus)**

Sommerfäden hin und wieder  
Fliegen von den Himmeln nieder;  
Sind der Menschen Hirngespinnste,  
Fetzen goldner Liebesträume,  
An die Stauden, an die Bäume  
Haben sie sich dort verfangen;  
Hochselbsteigene Gewinste  
Sehen wir darunter hangen.

**Meine Liebe ist grün (F. Schumann)**

Meine Liebe ist grün wie der  
Fliederbusch,  
und mein Lieb ist schön wie die Sonne,  
die glänzt wohl herab auf den  
Fliederbusch  
und füllt ihn mit Duft und mit Wonne.  
Meine Seele hat Schwingen der  
Nachtigall,  
und wiegt sich in blühendem Flieder,  
und jauchzet und singet vom Duft  
berauscht  
viel liebestrunkene Lieder.

**Gabriel Fauré**

**Les Berceaux (Sully-Prudhomme)**

Le long du Quai, les grands  
vaisseaux,  
Que la houle incline en silence,  
Ne prennent pas garde aux  
berceaux,  
Que la main des femmes balance.  
Mais viendra le jour des adieux,  
Car il faut que les femmes pleurent,  
Et que les hommes curieux  
Tentent les horizons qui leurrent!

Et ce jour-là les grands vaisseaux,  
Fuyant le port qui diminue,  
Sentent leur masse retenue  
Par l'âme des lointains berceaux.

### **Au bord de l'eau**

S'asseoir tous deux au bord du flot  
qui passe, Le voir passer ;  
Tous deux, s'il glisse un nuage en  
l'espace, Le voir glisser ;  
À l'horizon, s'il fume un toit de  
chaume, Le voir fumer ;  
Aux alentours si quelque fleur  
embaume, S'en embaumer ;  
Entendre au pied du saule où l'eau  
murmure  
L'eau murmurer ;  
Ne pas sentir, tant que ce rêve dure,  
Le temps durer ;  
Mais n'apportant de passion  
profonde  
Qu'à s'adorer,  
Sans nul souci des querelles du  
monde, Les ignorer ;  
Et seuls, tout deux devant tout ce qui  
lasse, Sans se lasser,  
Sentir l'amour, devant tout ce qui  
passe, Ne point passer!

### **Claude Debussy**

#### **Uit Chansons de Jeunesse: Pierrot (Banville)**

Le bon Pierrot, que la foule  
contemple,  
Ayant fini les noces d'Arlequin,  
Suit en songeant le boulevard du Temple.  
Une fillette au souple casaquin  
En vain l'agace de son oeil coquin;  
Et cependant mystérieuse et lisse  
Faisant de lui sa plus chère délice,  
La blanche lune aux cornes de taureau  
Jette un regard de son oeil en coulisse  
À son ami Jean Gaspard Debureau.

### **Mandoline (Verlaine)**

Les donneurs de sérénades  
Et les belles écouteuses  
Échangent des propos fades  
Sous les ramures chanteuses.

C'est Tircis et c'est Aminte,  
Et c'est l'éternel Clitandre,  
Et c'est Damis qui pour mainte  
Cruelle fait maint vers tendre.  
Leurs courtes vestes de soie,  
Leurs longues robes à queues,  
Leur élégance, leur joie  
Et leurs molles ombres bleues,  
Tourbillonnent dans l'extase  
D'une lune rose et grise,  
Et la mandoline jase  
Parmi les frissons de brise.

### **Clair de lune (Verlaine)**

Votre âme est un paysage choisi  
Que vont charmant masques et  
bergamasques,  
Jouant du luth et dansant, et quasi  
Tristes sous leurs déguisements  
fantasques!  
Tout en chantant sur le mode mineur  
L'amour vainqueur et la vie opportune.  
Ils n'ont pas l'air de croire à leur bonheur,  
Et leur chanson se mêle au clair de lune,  
Au calme clair de lune triste et beau,  
Qui fait rêver, les oiseaux [dans]<sup>1</sup> les arbres,  
Et sangloter d'extase les jets d'eau,  
Les grands jets d'eau sveltes parmi  
les marbres.

### **Fantoches (Verlaine)**

Scaramouche et Pulcinella,  
Qu'un mauvais dessein rassembla,  
Gesticulent noirs sous la lune,  
Cependant l'excellent docteur  
Bolonais  
Cueille avec lenteur des simples  
Parmi l'herbe brune.  
Lors sa fille, piquant minois,  
Sous la charmille, en tapinois,  
Se glisse demi-nue,  
En quête de son beau pirate  
espagnol,  
Dont un [langoureux]<sup>1</sup> rossignol  
Clame la détresse à tue-tête.

**lunchconcert**  
**29.11.2014**